



UBS Wirtschaftsausblick

Keine Angst vor den Trump-Zöllen – oder eben doch? So schätzen Unternehmer aus dem Aargau die Situation ein

Am grossen Wirtschaftsanlass der UBS in Aarau diskutieren Vertreter der Pfiffner-Gruppe oder von TSE Troller über die drohenden Strafzölle aus den USA. UBS-Chefökonom Daniel Kalt erklärte hingegen, warum Trump eher Europa einen Schub gibt.

2025-03-25, Daniel Vizentini

Liegt das Wirtschaftsglück der Schweiz «im Westen», also in den USA? Als die UBS vor neun Monaten das Thema für das Wirtschaftsgespräch vom Montagabend in Aarau auswählte, rechnete die Bank noch kaum damit, wie treffend es zur jetzigen Aktualität passen würde.

Dass die Schweiz ihr Verhältnis zur Grossmacht aber ohnehin mal unter die Lupe nehmen sollte, zeigt nicht zuletzt das Handelsvolumen zwischen beiden Ländern: Waren im Wert von 49 Milliarden Franken hat die Schweiz 2023 in die USA exportiert, fast die Hälfte davon Pharmaprodukte. 15 Milliarden hat die Schweiz importiert.

Die USA sind damit das wichtigste Exportland, «wichtiger als Deutschland», wie Marianne Wildi, Präsidentin der **Aargauischen Industrie- und Handelskammer**, sagte. «Im Aargau sind wir nahe an Deutschland, deshalb verwundert uns das wohl.»

Man könne also sagen, dass das Wirtschaftsglück tatsächlich im Westen liege – «wenn da nicht ein Präsident dazwischengekommen wäre». Höhere Zölle führen zu höheren Preisen, was nicht gut sei für die Wirtschaft.

Das Hauptproblem sei die grosse Unsicherheit, die man spüre, fügte Landammann und Volkswirtschaftsdirektor Dieter Egli an. Er erzählte von seiner letztjährigen Wirtschaftsreise in die USA: Ein Produkt müsse «absolut exzellent sein», damit sich US-Importeure dafür interessieren, sagte er. Dazu setzen sie den Rahmen: Wer dorthin exportieren will, müsse sich anpassen. «Diese Haltung war mir vorher nicht bewusst.»

«Sie hätten Ihre Festhypothek gescheiter im Januar angebunden»

Bewusst machte der schnelle, inhaltsdichte Vortrag von UBS-Chefökonom Daniel Kalt: Was Trump mit den Zollandrohungen bewirke, sei «MEGA, nicht MAGA»: Die Abkürzung von «make Europe great again» statt «America», was Trump üblicherweise propagiert.

«Europa gibt sich jetzt einen Ruck», so Daniel Kalt. Insbesondere Deutschland mit dem 500-Milliarden-Euro-Investitionspaket. «Wir hoffen, dass sie jetzt zum Wachstumspfad zurückfinden.»

Die UBS rechnet weiter «mit einer sehr aggressiven Handelspolitik» der USA. Die erwarteten Steuersenkungen und Deregulierungen, Eckpunkte der Wirtschaftspolitik unter Trump, würden überschattet durch die Zölle. Gespannt warte die Finanzwelt nun auf den 2. April: Dann soll Trumps Handelsminister einen Bericht herausgeben, bei dem es um die Reziprozität der Zölle geht.

«Eigentlich gibt es wenig Grund für die Amis, uns mit Zöllen abzustrafen», nahm Daniel Kalt vorweg. «Wir gehen davon aus, dass Trump das mit den Zöllen so justiert, dass wir nicht in eine weltweite Rezession geraten.»

Eher dürften die USA dieses Jahr am Wert des Dollars rütteln. «Der faire Wert müsste unter 80 Rappen liegen.» Die UBS erwartet, dass sich der Wechselkurs auf zwischen 89 und 92 Rappen einpendelt. «Wenn Taylor-Swift-Fans von den USA nach Zürich reisen, sagt das auch etwas über den Dollarkurs aus», scherzte er.

Die Schweizerische Nationalbank könnte die Leitzinsen weiter senken. «Wir haben aber bald kein Pulver mehr zu

verschiessen, um den Franken weiter zu decken.» Anders als in den USA oder der EU sei die Teuerung hierzulande fast schon wieder zu niedrig, deshalb seien die Zinsen letzten Donnerstag wieder gefallen. «Sie hätten Ihre Festhypothek gescheitert im Januar angebunden – für die, die noch im Saron unterwegs sind.»

«Trump weiss, was er will»

Am anschliessenden Podium gab Rahul Sahgal, Chef der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer, Hinweise, wie die Schweiz mit der Situation am besten umgehen könne. «Es ist wichtig, dass wir uns positionieren», sagte er. Schweizer Unternehmen seien pro Kopf die grössten Investoren in Forschung und Entwicklung in den USA.

Dieses Verhältnis gelte es klarzumachen. «Wir werden nie so viel importieren aus den USA wie sie von uns, da unsere Bevölkerung viel kleiner ist.» Die Schweiz mache einen nur kleinen Teil der US-Exporte aus. «Sie wissen gar nicht, ob wir Teil der EU sind oder nicht, dazu kommt noch die Verwechslung mit Schweden», gab er die vermeintliche Schweizer Bedeutungslosigkeit im Handelskrieg humorvoll zum Ausdruck.

Rahul Sahgal warnte aber vor «Kollateralschäden», falls etwa hohe Zölle gegen die deutsche Automobilindustrie verhängt würden. Tausende von Jobs in der Schweiz hingen von dieser ab. Zölle seien für Trump derzeit einfach ein Instrument, das er für verschiedene Zwecke einzusetzen versuche. «Trump weiss, was er will. Die Frage ist nur, ob er mit diesen Mitteln dorthin kommt.»

Jürgen Bernauer, Verwaltungsrat der Hirschthaler Pfiffner-Gruppe, sagte: «Mit den Zöllen hätten wir ein echtes Problem.» Dabei sei die USA sonst «ein toller Markt», mit Rechtssicherheit, Infrastruktur und guten Zukunftsperspektiven.

Maick Nielsen, CEO der Murgenthaler TSE Troller AG, sagte hingegen, dass die Zölle an sich keine grosse Angst bereiten. «Was uns mehr wehtut, ist die Unsicherheit, die dazu führt, dass niemand mehr investiert.»



Marianne Wildi, Präsidentin der Aargauischen Industrie- und Handelskammer AIHK. Bild: Raphaël Dupain



«Wenn Taylor-Swift-Fans von den USA nach Zürich reisen, sagt das auch etwas über den Dollarkurs aus», sagte Daniel Kalt, Chefökonom der UBS, am Podium im Aaraauer KuK. Bild: Raphaël Dupain



Rahul Sahgal, CEO der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer. Bild: Raphaël Dupain



Sie diskutierten über das Verhältnis der Schweiz zu den USA (von links): Rahul Sahgal, Maick Nielsen, Moderatorin Nicole Frank, Jürgen Bernauer und Daniel Kalt. Bild: Raphaël Dupain



Jürgen Bernauer, Verwaltungsratsmitglied der Pfiffner-Gruppe aus Hirschthal. Bild: Raphaël Dupain



Maick Nielsen, CEO der Murgenthaler TSE Troller AG. Bild: Raphaël Dupain